

Freimut Kirstädter-Obermayer

rot ist rot!
ist rot?

oder
Wie real ist unsere Realität?



Buch

„In Wirklichkeit ist die Realität ganz anders“ - dieser Satz beschreibt am besten den Ansatz dieses Buches: mit Hilfe der menschlichen Sinne erklärt der Autor zunächst, weshalb die dreidimensionale Umwelt, wie wir sie kennen, nicht in der uns bekannten Form existieren kann. In den folgenden Kapiteln beschreibt er dann die Auswirkungen auf die unterschiedlichsten Bereiche des menschlichen Lebens.

Diese dunklen Stunden, wenn du zur tiefsten, zur einfachsten und der wahrsten aller Wahrheiten gelangst. Das einzige, was wichtig ist, ist „Ich existiere.“ Das ist es. „Ich existiere.“ (....)

An diesem einfachsten aller Orte ist es, wo ihr beginnt, den Schlag zu hören, den Rhythmus eurer Seele. „Ich existiere und deshalb bin ich.“ Das ist alles, was wichtig ist. Alles, was wichtig ist.

Adamus

Da das Universum subjektiver statt objektiver Natur ist, gibt es tatsächlich nur Bewußtsein, intelligente Energie - sei es nun als ein Stück Quarz, als Ameise, als Mensch oder als etwas Außerirdisches. Alles lebt. Es gibt nichts ohne Gefühl. Das Feld der Wirklichkeit ist gesättigt von Sinn und Zweck.

Jose Argüelles

Inhalt

[Einladung](#)

[Sinneswahrnehmung](#)

[Sehen](#)

[Hören](#)

[Riechen](#)

[Schmecken](#)

[Zwischengedanke](#)

[Tastsinn](#)

[Was bleibt](#)

[Schöpfungsgeschichte](#)

[Bücher lesen](#)

[Der Trend](#)

[Homöopathie](#)

[Lichtnahrung](#)

[Selbstmassage](#)

[Intelligenz der Zellen](#)

[Pendeln](#)

[Materie](#)

[Zeit](#)

[Lineare Zeit](#)

[Chronopharmakologie](#)

[Ort](#)

[Kommunikation](#)

[mit Menschen](#)

[mit Tieren](#)

[Krafttiere](#)

[Tiere untereinander](#)

[mit Pflanzen](#)

[mit Gegenständen](#)

[mit Feuer](#)

[Pendeln](#)

[Stimmen und Visionen](#)

[Inhalt](#)

[Störungen](#)

[Danken](#)

[Was fehlt](#)

[Liebe](#)

[Danksagung](#)

[Anmerkungen](#)

[Kontakt](#)

Einladung

Liebe Leserin, lieber Leser, komm her und setz Dich zu mir.

Ich möchte Dir erzählen.

Ich möchte Dich teilhaben lassen an meinen Gedanken der letzten Wochen und Monaten.

Für mich Faszinierendes, weil es einerseits mein Verständnis von Realität völlig umgedreht hat. Und weil es zum anderen vieles meiner bisher gelebten Weltsicht verständlich macht.

Ich möchte Dich daran teilhaben lassen, hoffe auch auf Deine Einwände und Gedanken.

Ich möchte mich mit Dir auf den Weg machen - und bin gespannt, wohin uns dieser Weg führen wird.

Gehen wir.

Rot ist rot! ist rot? Oder seh' ich etwas, was Du nicht siehst?

Sehen

Wenn ich auf eine Ampel zufahre, sehe ich das Ampellicht in rot, gelb oder grün. Vorausgesetzt die Ampel funktioniert und ist eingeschaltet.

In Wirklichkeit ist es aber doch so, dass eine bestimmte Wellenlänge, die von der Ampel ausgeht, die Sensoren in meinen Augen trifft. Die so getroffenen Sensoren geben dann diese Info per elektrischen Nervenimpuls an den Teil meines Gehirns weiter, der die visuellen Daten verarbeitet.

Und dort entsteht eine - im wahrsten Sinne des Wortes - Vorstellung von einem roten (oder gelben oder grünen) Licht.

Was dort, wo meine beiden Augen auf Grund ihrer Stereo-Sicht die Lichtquelle vermuten, wirklich ist - ich weiß es nicht.

Und - noch verunsichernder: ich weiß nicht, was Du siehst - bzw. der Polizist, der neben mir steht und fragt: haben Sie nicht das Rot gesehen?

Was machst Du, werter Leser, in Deinem Gehirn mit dieser „roten“ Wellenlänge?

Vielleicht sieht in Deinem Gehirnbild Dein Rot wie mein Grün aus, oder Dein Gelb wie mein Blau?

Wie sieht Deine Realität aus?

Es erinnert mich ein wenig an meine Digital-Kamera, an der ich einstellen kann, ob z.B. das folgende Foto schwarz-weiß oder sepia aufgenommen werden soll.

Vielleicht gibt es deshalb Menschen, die von Kindheit an depressiv sind: das wäre ich wahrscheinlich auch, wenn ich meine Umgebung ständig in sepia sehen würde.

Oder die hyperaktiven Kinder: vielleicht sehen diese alle „meine“ Grüntöne in rot und stehen deswegen permanent unter Strom wie ein wildgewordener Bulle?

Wie willst Du das überprüfen? Wie soll ich jemandem begreiflich machen, welche Farbe ich sehe? „Wie“ sieht „rot“ aus?

Das einzige, auf was wir uns einigen können, ist: Rot hat die Wellenlänge von ca. 630 bis 700nm¹⁾. Immerhin etwas. Und wissenschaftlich. Aber nichtssagend in Bezug auf meine Wahrnehmung und auf mein Bild von der Realität.

Und das Sehen betrifft ja nicht nur die Farben.

Es gab in den 1950er Jahren Versuche mit Brillen, mit denen man die Umwelt als auf dem Kopf stehend sah²⁾

Schon nach relativ kurzer Zeit „sah“ der Brillenträger die Umwelt wieder „korrekt“ – was auch immer das ist. Das Gehirn hat die ankommenden Informationen gedreht.

Mein Sehen findet also *in meinem Gehirn* statt. Eine Aussage darüber, *was* ich sehe, ist nicht möglich.

Hören

Gleiches wie für das Sehen gilt auch für das Hören.

Wellen, die in ihrer Frequenz verschiedenen Tonhöhen entsprechen, treffen auf unser Ohr. Das Trommelfell gerät in

Bewegung, setzt diese Bewegung in elektrische Impulse um und sendet diese über die Nervenbahnen an das Gehirn weiter.

Und das Gehirn macht daraus die Geräusche, die wir dann „hören“.

So einfach so gut. Solange es sich um den Kammerton a mit 440 Hz handelt.

Auch dass er vielleicht von schräg rechts vorne kommt, und das Gehirn auf Grund der beiden Impulse, des rechten und des linken Ohres, diese Richtung erkennen kann.

Spannender finde ich schon, dass die Welle auch noch Informationen mitliefert, ob z.B. der Ton auf einer Geige gespielt oder auf einer Querflöte angeblasen wurde.

Noch mehr begeistert mich die Fähigkeit meines Gehirns, auf Grund der elektrischen Impulse zu erkennen, ob mir gerade eine männliche Stimme in aggressivem Ton „Du Knallkopp“ zuschreit - oder eine weibliche Stimme ein „ich mag Dich“ haucht, also nicht nur den Ton zu hören, sondern die Information, die eine Tonfolge mit sich trägt, zu verstehen.

Und auch die Fähigkeit meines Gehirns, in einer Diskothek alle lästigen Nebengeräusche wegzufiltern zu versuchen, sodass ich nur noch - zwar schlecht, aber immerhin - die Frage meines Nachbarn höre, ob es sich um sein Bier handelt, welches da zwischen uns steht, finde ich großartig.

In einem klassischen Konzert kommen die Klänge der Orchesterinstrumente nicht als einzelne Töne in meinem Gehirn an, sondern als ein zusammenklingender Sound, den mein Gehirn auseinander nehmen kann, um mir mitzuteilen: der tiefe Ton da, der kommt von den Celli, und bei dem